

An die
Landrätin des Landkreises Schmalkalden-Meiningen
Frau Peggy Greiser
Landratsamt Schmalkalden-Meiningen
Obertshäuser Platz 1
98617 Meiningen

Vachdorf, 24.07.2025

Offener Brief der Bürgerinitiative Vachdorf zum geplanten Windkraftausbau

Sehr geehrte Frau Landrätin,

als Bürgerinitiative „Mit Vernunft in die Zukunft“ wenden wir uns mit großer Sorge an Sie als politische Verantwortliche. Wir setzen uns mit Nachdruck für den Schutz unserer Umwelt ein und möchten die Ursprünglichkeit unserer wunderschönen Heimat erhalten. So wie Sie sich auch gegen den Südlark und ein mögliches Endlager in Meiningen positionieren, setzen wir uns als Bürgerinitiative Vachdorf für den Erhalt unserer Landschaft ein, auch im Interesse zukünftiger Generationen.

Doch die aktuelle Debatte um den Ausbau der Windkraft läuft aus dem Ruder. Sie ist einseitig, lässt wichtige wissenschaftliche Erkenntnisse außer Acht und verkennt die massiven ökologischen, sozialen und kulturellen Schäden, die dieser Ausbau nach sich zieht. Was als Maßnahme zum Schutz des Klimas verkauft wird, droht zum Kahlschlag für unsere Wälder, zur Gefahr für unsere Umwelt, Natur und Biodiversität sowie zur tiefgreifenden Spaltung unserer Gesellschaft zu werden. Wer die Natur und das Klima wirklich schützen will, darf diese Widersprüche nicht länger ausblenden.

Gerade Sie, Frau Landrätin, haben erst kürzlich die wunderschöne Aussicht vom Krayenberg in Vachdorf gelobt, ein Panorama, das den Menschen in unserer Region besonders am Herzen liegt. Doch genau dieser Ausblick, diese landschaftliche Schönheit, sind durch einen ungebremsten Ausbau der Erneuerbaren in unmittelbarer Nähe zu unseren Dörfern und Naturdenkmälern in akuter Gefahr und drohen, unwiederbringlich verloren zu gehen. Dass unsere Bedenken auch in der Bevölkerung weit verbreitet sind, zeigte eine Bürgerbefragung im September des vergangenen Jahres. Rund 60 Prozent der Befragten sprachen sich dabei klar gegen einen weiteren Ausbau der Windkraft in unserer Region aus.

1. Risiken des weiteren Ausbaus der Erneuerbaren

Fragwürdige Öko- und Klimabilanz

Die Herstellung von Windkraftanlagen belastet die Umwelt erheblich, insbesondere durch den hohen Einsatz von Stahl, Beton und seltenen Erden. Deren Abbau erfolgt häufig unter ökologisch und sozial problematischen Bedingungen. Die Eingriffe in lokale Ökosysteme, etwa

durch Bodenversiegelung, Rodung, Zuwegungen und Lärmemissionen, bleiben langfristig bestehen².

Anzuzweifeln ist die rechnerisch positive CO₂-Bilanz von Windkraftanlagen. Uns ist keine Berechnung bekannt, die alle relevanten Fakten und Eventualitäten umfassend berücksichtigt. Beachtet man den Einsatz und Transport von Tropenholz, einhergehend mit der Schädigung und Vernichtung von Tropenwäldern als wichtige CO₂-Speicher, sowie die Herstellung der Bauteile für Windkraftanlagen u.a. in China unter höchst bedenklichen und klimaschädlichen Bedingungen, ergibt sich ein anderes Bild. Auch bei der Errichtung, dem Betrieb und dem Recycling von Windkraftanlagen entsteht eine für uns nicht nachvollziehbare CO₂-Bilanz. Zudem ist Windkraft wetterabhängig und erfordert zur Sicherung der Netzstabilität Backup-Systeme wie Gas- oder Kohlekraftwerke. Da eine großflächige Stromspeicherung bislang fehlt, kommt es regelmäßig zu Abregelungen bei Überproduktion – erzeugter Strom bleibt ungenutzt, die Betreiber erhalten dennoch eine hohe Vergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Der dafür notwendige Netzausbau und die Erweiterung von Trassen verursachen zusätzliche Emissionen. Wie bereits erwähnt, bleibt die tatsächliche Klimabilanz umstritten³.

Verlust der Landschaftsidentität

Großflächige Windparks verunstalten ganze Landstriche und zerstören gewachsene Kulturlandschaften, die über Jahrhunderte hinweg Heimat und Identität geprägt haben. Psychische Belastungen für Anwohner sind gut dokumentiert⁴. Während diese Veränderungen in Norddeutschland bereits sichtbar sind, wäre ein vergleichbarer Eingriff in Südthüringen, wo Natur und Kulturlandschaft eng miteinander verwoben sind, unverhältnismäßig gravierend. Deshalb ist eine Zentralisierung der Erneuerbaren Energien in Vachdorf und Umgebung durch Wind- und Solarflächen nicht akzeptabel. Wir werden alles daransetzen, unsere Landschaft vor dieser Zerstörung durch gewinnorientierte Investoren zu schützen.

Sinkende gesellschaftliche Akzeptanz und eingeschränkte Partizipation

Immer mehr Menschen, so auch wir, fühlen sich übergangen, nicht gehört und nicht ernst genommen. Dies führt insbesondere im ländlichen Raum zu einem massiven Vertrauensverlust gegenüber der Politik. Demokratische Teilhabe wird zudem durch Bundesgesetze zunehmend eingeschränkt, Verfahren werden beschleunigt, Informationen nur auf Anfragen und unter Einschränkungen preisgegeben, Einspruchsmöglichkeiten reduziert. Wir empfinden dies als Willkür zugunsten von Windkraftbetreibern und anderen Profiteuren, was das Misstrauen gegenüber staatlichem Handeln in bedauerlicher Weise verstärkt⁵.

Volatilität, Versorgungssicherheit und versteckte Kosten

Windkraft liefert wetterabhängig schwankenden Strom. Flauten und Abschaltungen bei Sturm erfordern Backup-Systeme, die sowohl Kosten als auch CO₂-Emissionen erhöhen. Bei starkem Wind, auch „Hellbriese“ genannt, muss die Einspeisung oft reduziert werden, da das Stromnetz sonst überlastet wird. Dies führt zu Energieverlusten und wirtschaftlichen Nachteilen. Die hohe Volatilität macht zudem häufige Netzeingriffe erforderlich, die als „Redispatch“ bezeichnet werden. Dabei werden Stromflüsse gezielt gesteuert, um Netzengpässe zu vermeiden. Diese Maßnahmen sind technisch aufwendig und teuer, werden aber oft nicht in offiziellen Kostendarstellungen berücksichtigt.

Die häufig genannten Stromgestehungskosten verschleiern zusätzliche Belastungen durch

Netzausbau, Subventionen und notwendige Backup-Systeme. Ohne diese staatlichen Förderungen wären viele Projekte wirtschaftlich nicht tragfähig⁶.

Sozialer Unfrieden in Gemeinden

Anwohner leiden nachweislich unter Infraschall, Schattenwurf und dem Wertverlust ihrer Immobilien. Dies führt zu wachsendem Protest und gesellschaftlichen Spannungen. Hinzu kommt eine als ungerecht empfundene Verteilung der wirtschaftlichen Vorteile: Einige Grundstückseigentümer profitieren, vor allem durch Verpachtungen, überproportional, oft ohne die Risiken und den tatsächlichen Gewinn realistisch abzuschätzen, während die übrige Bevölkerung die ökologischen und sozialen Lasten trägt.

Ein Wertverlust des selbst erarbeiteten Eigentums von bis zu 30 Prozent bis hin zur Unverkäuflichkeit der Immobilien kommt einer Enteignung gleich und ist nicht hinnehmbar. Dies verstärkt das Gefühl der Ungleichbehandlung und fördert sozialen Unfrieden, besonders im ländlichen Raum⁷.

Flächenverbrauch, Bodenschäden und Umweltgifte

Windkraftanlagen benötigen große Flächen für Fundamente und Zufahrtswege, was Landwirtschaft und Naturschutz einschränkt. Sie fördern Bodenerosion und erhöhen die Verdunstung, was nachweislich zu einer Austrocknung der Böden führt. Lokal beeinflussen die Anlagen das Mikroklima durch verstärkte Luftmischung und Temperaturerhöhungen⁹. Zusätzlich enthalten die Beschichtungen der Rotorblätter langlebige Schadstoffe, sogenannte PFAS. Diese „per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen“ sind kaum abbaubar und können gesundheitliche Risiken verursachen¹⁰. Die Rotorblätter sind schwer recycelbar und ihre Herstellung verbraucht erhebliche Ressourcen, was die ökologische Bilanz weiter verschlechtert¹¹.

Zerstörung wertvoller Ökosysteme

Windkraftanlagen gefährden vor allem Greifvögel und Fledermäuse durch Kollisionen und Barotrauma, besonders in Wäldern. Lärm, Schattenwurf und die dauerhafte Präsenz verändern und fragmentieren Lebensräume. Der Ausbau in Wäldern, walddahen und sensiblen Gebieten ist besonders problematisch. Neben der Abholzung entstehen dauerhaft versiegelte Flächen, die die Lebensräume geschützter Arten wie Fledermäuse, Milane, Weiß- und Schwarzstörche sowie weiterer Tierarten irreversibel beeinträchtigen. Der Artenschutz wird systematisch erodiert, da der Windkraftausbau gesetzlich bevorzugt wird¹.

Vergleiche der Verluste bei Vögeln mit anderen Gefahrenquellen sind wissenschaftlich irrelevant, da jeweils unterschiedliche Vogelarten betroffen sind. Insgesamt sind die Tötungsvergleiche bei Vögeln, Fledermäusen und Insekten nicht akzeptabel. Statt der Aussage, dass andere Ursachen viel mehr Tiere töten als Windkraftanlagen, sollten Überlegungen zur Vermeidung von Tötungen insgesamt im Fokus stehen. Es gibt kein Recht auf Töten.

2. Haftung und rechtliche Verantwortung

Wir sind stolz auf unsere ökologisch betriebene Landbewirtschaftung und die umliegende Natur. Der Ausbau von Windkraft in solch ökologisch sensiblen Gebieten bringt nicht nur ökologische und soziale Risiken mit sich, sondern wirft auch erhebliche rechtliche Haftungsfragen auf.

Sollten durch mangelhafte Umweltprüfungen, fehlerhafte Planungen oder Kontamination von

Boden, Wasser und Luft während des Aufbaus, Betriebs und Rückbaus der Anlagen sowie durch unzureichende Bürgerbeteiligung irreversible Schäden an Natur, Eigentum oder Gesundheit entstehen, tragen die politischen Entscheidungsträger die rechtliche Verantwortung. Dies betrifft sowohl Umweltschäden als auch Beeinträchtigungen der Lebensqualität und Gesundheit der Anwohner.

Eine nachhaltige und verantwortungsvolle Politik muss daher sicherstellen, dass Haftungsrisiken minimiert werden und Prüfungen sowie Beteiligungen rechtskonform und transparent erfolgen. Im Zweifel gilt die Vorsorgepflicht, um irreversible Schäden zu verhindern. Die rechtliche Verantwortung verjährt nicht, sodass sich auch ehemalige Funktionsträger ihrer Verantwortung nicht entziehen können.

Im Zuge dieser Beeinträchtigungen fordern wir Untersuchungen und statistische Erhebungen zum Ist-Zustand sowie zum Folgezustand der durch den Ausbau (Errichtung, Betrieb, Rückbau) der Erneuerbaren Energien betroffenen Flächen.

Hiermit setzen wir Sie darüber in Kenntnis, dass auch wir bereits entsprechende Untersuchungen durchgeführt haben und diese weiterhin fortführen werden.

Garantieren Sie uns, dass die Bevölkerung in Vachdorf und Umgebung im Zuge des Ausbaus der Erneuerbaren keine körperlichen oder gesundheitlichen Schäden zu erwarten hat? (vgl. Punkt 3.)

3. Bezug zum Grundgesetz – Schutz von Natur und Eigentum

Das Grundgesetz verpflichtet den Staat, die körperliche Unversehrtheit, die natürlichen Lebensgrundlagen sowie das Eigentum zu schützen:

Artikel 2 Absatz 2 Satz 1 garantiert, dass jeder das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit hat.

Artikel 20a GG verpflichtet den Staat zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Tiere. Einseitige und rücksichtslose Maßnahmen mit massiven ökologischen Schäden stehen im Widerspruch zu diesem Schutzauftrag.

Artikel 14 GG garantiert das Eigentum und das Erbrecht. Massive Beeinträchtigungen durch Windkraftanlagen, die zu Wertverlusten oder gesundheitlichen Belastungen führen, sind mit dem Schutz des Eigentums nicht vereinbar.

Mit Schreiben vom 23.08.2024 an das Landratsamt Schmalkalden-Meiningen, Fachdienstbereich Natur- und Emissionsschutz, wurde nach intensiver Interessenabwägung durch den Gemeinderat der Gemeinde Vachdorf das gemeindliche Einvernehmen zur Errichtung von Windkraftanlagen versagt.

Wir fordern Sie hiermit auf, diesen Bürgerwillen und Beschluss zu achten und zu akzeptieren.

4. Es gibt bessere Wege

Statt Wald und Flur zu industrialisieren, sollten bereits versiegelte Flächen für Solar- und Windkraft genutzt werden, Einsparpotenziale gehoben und regionale, dezentrale Energieformen gefördert werden.

Der Ausbau der Erneuerbaren sollte sich am Bedarf und Standort des Verbrauchs orientieren.

5. Unsere Forderungen

- Stopp des Windkraftausbaus in Wäldern und naturnahen Gebieten wie in Vachdorf und Umgebung
 - Akzeptanz des Bürgerwillens
 - Sofortige transparente Offenlegung aller Anträge, Schreiben und Planungsunterlagen der Windkraftplaner und Betreiber gemäß Thüringer Transparenzgesetz und Thüringer Informationsgesetz für alle betroffenen Bürger
 - Sofortige Offenlegung aller Umweltfolgen sowie realistische Betrachtung der Klimabilanzen geplanter Projekte ohne Tabus
 - Durchgängige Kontrolle und Prüfung aller Risiken beim Ausbau und Betrieb erneuerbarer Energien durch unabhängige Kontrollgremien
 - Keine weiteren Flächenversiegelungen durch Wind- und Solaranlagen zum Schutz der lebensnotwendigen Agrarflächen
 - Nutzung vorhandener Flächen für Wind- und Solarenergie unter Berücksichtigung des tatsächlichen Bedarfs und der vorhandenen Strominfrastruktur
 - Wir verurteilen die Entmündigung der Bürger
 - Ein neuer Kurs: Nachhaltigkeit durch Maßhalten, Sinnhaftigkeit, statt blindes Wachstum
 - Achtung des Grundgesetzes als Verfassung der Bundesrepublik Deutschland! Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.
-

6. Schlussappell

Wir appellieren an Ihre Verantwortung. Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass auch kommende Generationen noch eine lebenswerte, vielfältige und natürliche Heimat erleben dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative „Mit Vernunft in die Zukunft“

Web: <https://windwiderstand.de/>

E-Mail: bivachdorf@gmail.com

Quellen

1. Bundesamt für Naturschutz (BfN): „Energiewende und Naturschutz“
<https://www.bfn.de/themen/energie/energiewende-und-naturschutz.html>
2. Deutsche Wildtier Stiftung: „Windkraft im Wald – keine gute Idee“ (Positionspapier)
https://www.deutschewildtierstiftung.de/media/pages/positionen/windenergie/5cdb0f340f-1617366669/windkraft_im_wald.pdf
3. Umweltbundesamt (UBA): „Windenergie an Land: Flächenbedarf und Umweltkonflikte“
<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/windenergie-an-land-flaechenbedarf>

4. Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ): Akzeptanzforschung zu Windenergie
<https://www.ufz.de/index.php?de=37937>
5. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU): „Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“
https://www.wbgu.de/fileadmin/user_upload/wbgu/publikationen/hauptgutachten/hg2011/pdf/wbgu_jg2011.pdf
6. Bundesrechnungshof (2024): Kritische Analyse zur Versorgungssicherheit und Kosten von Backup-Systemen
<https://www.bundesrechnungshof.de>
7. Michael-Otto-Institut im NABU (2005, aktualisiert 2016): Kollisionsrisiken für Greifvögel und Fledermäuse
<https://www.nabu.de>
8. Universität Kiel (2025): Bodenaustrocknung durch Windkraftanlagen
<https://tkp.at>
9. Miller und Keith (Joule, Harvard, 2018): Lokale Temperaturerhöhung durch Windkraft
<https://www.cell.com/joule>
10. Umweltbundesamt (2023): PFAS in Windkraftanlagen
<https://www.umweltbundesamt.de>
11. Fraunhofer IAO (2023): Recyclingprobleme bei Rotorblättern
<https://www.iao.fraunhofer.de>

Wir möchten Sie herzlich einladen, mit uns in einen offenen und sachlichen Dialog zu treten, gerne auch persönlich.

Bitte bestätigen Sie uns kurz den Erhalt dieses Schreibens und nehmen Sie Stellung zu unseren Anliegen.

Nur im gemeinsamen Gespräch können wir Lösungen finden, die für alle Seiten tragfähig und nachvollziehbar sind.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen und dem ausdrücklichen Bekenntnis zu unserer gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft unserer Heimat.